

# Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Herr Martin L. Krielen aus Riverville, Man., war Mitte der Woche in Geschäften in der Stadt.

Herr und Frau Treffel aus Redwood, Sask., halten sich seit Mitte letzter Woche hier auf als Gäste des Herrn Carl Lehr an Redwood Avenue.

Herr Johann Steiner und seine Schwägerin, Frau Witwe Michael Steiner, aus Whittemouth, Man., waren Mitte dieser Woche in der Stadt, um die Nachlassangelegenheiten des verstorbenen Herrn Michael Steiner zu ordnen.

Herr Vater Bour, C.M.A., aus Altonville, Minn., war einige Tage Gast des Herrn Vater Hiland im St. Joseph's Pfarrhause hier. Herr Vater Bour benutzte seine Anwesenheit hier, um frühere Bekanntschaften zu erneuern und seinen alten Freunden die Hand zu schütteln.

Herr August Jäger und sein Sohn, Herr Adolf Jäger, aus Moosehorn, Man., waren einige Tage in der Stadt, ebenso die Herren Hermann Friedrich, Dewald und Kaufmann aus Grahamdale, Man.

Herr und Frau Ludwig von Schleicher werden in dieser Woche ihre Deutschlandreise von Quebec aus antreten.

Herr Viktor Berner Magnus traf am Sonntagabend in Begleitung seiner Gattin aus Deutschland hier ein. Herr Viktor Magnus wird eine Parodie der Manitoba-Synode bedienen.

Im Erdgeschoss der Dreiecksfische findet am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche der jährliche Bazar statt, zu welchem, wie dies in jedem Jahre geschieht, die umfang-

reichsten Vorkehrungen getroffen worden sind. Präsident des Bazar ist Frau Pastor Mucius.

Fräulein Reimer aus Steinbach, die längere Zeit im „Nordwesten“ angestellt war, ist nach Hause zurückgekehrt.

Herr Pastor H. Becker, Präses der Synode von Manitoba und anderen Provinzen, Herr Pastor H. W. Harris, Direktor des Predigerseminars der genannten Synode in Saskatoon, und Herr Pastor Thos. Hartig von Marquette, Sask., lehrten am Sonntagabend von Buffalo, N. Y., zurück, wo sie an der dort vom 17. bis 26. Oktober tagenden Hauptversammlung der Vereinigten Lutherischen Kirche von Amerika teilgenommen haben.

Herr Hans Siegel, der früher Jahre lang in Regina, Man., wohnte, war, während der letzten Jahre jedoch eine Farm in der Nähe von Gimli betrieblig, hat, hat letztere veräußert und ist nach Winnipeg übergesiedelt. Er hat hier, No. 121 MacDonald Str., eine Farm in der Nähe des C.F.M. Bahnhofs, ein Wohnhaus eröffnet und sich seit seinen Freunden und Gästen gute Bedienung und zuvorkommende Behandlung zu.

In dem 3 Stunden östlich von hier in der Provinz Ontario gelegenen Städtchen Kenora ist die Gerichtsverhandlung über den des Tatbetrügers angeklagten Georg Knudsen eröffnet worden. Knudsen ist angeklagt, einen gewissen Teil Martin in Anglos, Ont., gestohlen zu haben. Knudsen den beiden Bestand seit längerer Zeit bittere Feindschaft und Martin soll den Angeklagten schon einmal verletzt haben. Es wird zu Knudsen's Entlastung angeführt, daß er die Tat in Selbstvertei-

digung begangen habe. Beide waren während der Saison Führer von Jägern und es spricht sehr für den Angeklagten, daß eine Reihe von Sportmännern aus Winnipeg den bekannten Kriminal-Anwalt A. S. Bonnar von Winnipeg auf ihre Kosten als Verteidiger Knudsen's engagiert haben.

Später: Knudsen ist von den Geschworenen freigesprochen worden.

In dem östlich von Manitoba gelegenen Teil der Provinz Ontario ist eine Bewegung im Gange, um diesen Teil Ontarios von dem Rest der Provinz loszutrennen und zu einer eigenen Provinz machen zu lassen. Es handelt sich um den Distrikt westlich von Sault Ste. Marie bis zur Grenze Manitobas und nördlich bis zur James Bay, dem südlichen Teil der Gabeln. Dieser Teil Ontarios ist nun allerdings so gut wie ganz von dem übrigen Teil der Provinz abgeschnitten, denn das Gebiet östlich von Lake Superior bis Sault Ste. Marie und North Bay ist eigentlich nur da beibehalten, um die drei transkontinentalen Eisenbahnen durchzuführen und das auch nur, weil es für die Eisenbahnen, die als Liniengüter dienen, eine wichtige Rolle spielen. Auf Nachfrage hinaus ist also auf eine Verkleinerung der Bevölkerung dieses Distrikts, soweit die Landwirtschaft in Frage kommt, nicht zu rechnen. Es wäre daher wohl angebracht, wenn der Rest von Lake Superior, der von der James Bay und der James Bay, dem südlichen Teil Ontarios, eine eigene Provinzialverwaltung erhält, oder aber der Provinz Manitoba einverleibt würde, was unserer Ansicht nach die beste Lösung wäre. Und dies umso mehr, als Herr William mit seinen vielen und großen Wirtschaftlichen und als Ausführenden des Gebietes der Provinzontario nach dem Osten zu eng mit dem größten Wirtschaftsmarkt der Welt, Winnipeg, verknüpft ist. In letzteren Jahren ist man sich darüber klar geworden, daß überflüssige Handlung mit Bezug auf diese Frage nur schädlich sein kann, denn die Errichtung der Provinz Superior, wie die neue Provinz heißen soll, bedeutet eine schwere Belastung für die Steuerzahler.

Von außerordentlich großem Interesse für unsere Wähler ist, wie wir schon mehrfach hervorgehoben haben, die neue Einwanderungspolitik, welche, wie es heißt, die Regierung in Ottawa einzuführen gedenkt. Die Steuerlast ist derartig, daß Farmer u. Geschäftsleute beinahe den Mut zu irgend welchen Unternehmen verlieren und die Folge davon hat sich auch schon durch eine bedeutende Auswanderung beim Auswanderer nach den Ver. Staaten bemerkbar gemacht. Wenn die Farmer hohe Preise für ihre Produkte erzielen, dann nehmen sie schon gern einen strengen Winter mit in den Kauf und halten aus. Wenn sie aber nur einen mittelmäßigen Ertrag für ihre schwere Arbeit erzielen und wenn dann oben die Steuern hoch sind, dann will ihnen, was ja verständlich ist, der Winter hier garnicht mehr behagen und sie ziehen es nach einem weniger ungemessenen Klima um. Daß eine neue Einwanderungspolitik nötig ist, beweist die Statistik des letzten Fiskaljahres, das mit dem 31. März 1922 endete. In dem genannten Rechnungsjahre sind nur 99,999 Personen nach Canada eingewandert gegen 148,477 im Jahre vorher, eine Abnahme von 39 Prozent. Rechnet man dazu noch die große Anzahl derjenigen, die Canada wieder den Rücken gekehrt haben, so bleibt nicht viel übrig. Aus Großbritannien wanderten während des letzten Fiskaljahres 39,020 Personen ein, eine Abnahme von nicht weniger als 47 Prozent gegen das Vorjahr, wo sich die Einwanderung von dort auf 74,262 belief. Aus den Ver. Staaten kamen 29,345 gegen 48,059 im Jahre vorher, eine Abnahme von 39 Prozent. Von anderen Ländern, wo es sich natürlich in der Hauptsache um Mittel- und Südamerika handelt, ist die Einwanderung auf 21,634 Personen im Vergleich zu 26,156 im vorhergehenden Jahre, eine Abnahme von 17 Prozent. Statistische Zahlen sind, wie man sagt, trodene Vektüre, aber sie geben doch ein klares Bild von der wirklichen Lage und obige Zahlen beweisen, daß die Abnahme der Einwanderung aus Mittel- und Südamerika weit geringer ist als diejenige aus dem Vereinigten Königreich und aus den Staaten. Und doch legt man einer Einwanderung aus dem kontinentalen Europa bzw. aus einem Teil desselben noch immer Schwierigkeiten in den Weg und das trotz der Tatsache, daß sich die meisten Einwanderer von dort her bisher außerordentlich bewährt haben. Daß wir jetzt nicht mehr Einwanderer aus Mittel- und Südamerika erhalten, hat allerdings auch noch einen anderen Grund und der ist, daß die Leute dort, so gern sie auch auswandern möchten, nicht im Besitz der nötigen Mittel sind, wenn sie nicht zufällig Verwandte hier haben, die den Reisepreis vorstrecken. Es will uns jedoch nicht sehr weise erscheinen, oder besser gesagt, man möchte unseren Eisenbahnen, ganz abgesehen von der Regierung selbst, einen weiten Blick in die Zukunft absperrchen, wenn man bedenkt, daß sie sich schon nicht dazu verstehen können, die Grenze für die Be-

förderung von Einwanderern, nachdem dieselben einmal in Canada gelandet sind, herabzusetzen. Kurz vor der Ernte bringt man Erntearbeiter für 10 oder 15 Dollar aus dem Osten nach hier. Zugabe, daß die meisten von diesen Arbeitern, anständige Menschen sind, die wirklich die Arbeit haben, hier fleißig zu arbeiten; und selbstverständlich sind Erntearbeiter nötig. Unter ihnen werden aber auch für einen sehr geringen Preis Leute nach hier gebracht, welche die Zahl unserer Verbrecher nur noch erhöhen. Denn die anständigen, ehrlichen Leute gehen in den meisten Fällen zurück, während die Verbrecher hier bleiben. Warum können die Eisenbahnen nicht ebenso gut, d. h. ebenso billig, Einwanderer aus Europa nach hier befördern, zumal letztere den Eisenbahnen früher oder später als Anführer noch weit größere Vorteile bringen? Allerdings fehlt es bei den Einwanderern an den sofortigen Erfolgen, welche unsere Eisenbahnen baldigst herbeiführen, wenn sie Erntearbeiter nach hier bringen, haben sie gleich den Vorteil, daß sie das von ihnen eingebrachte Getreide auf ihren Eimern nach dem Osten befördern können. Ein erworbener Einwanderer zahlt heute vom kanadischen Landungsbahnhof bis Winnipeg 35 Dollar für die Bahnfahrt in der Golden Gate. Nichts ist für unseren kanadischen Westen von größerer Wichtigkeit als die Einwanderungsfrage, jetzt nicht weniger als früher. Land genug haben wir; wir haben aber auch das Unglück, daß ein großer Teil dieses Landes sich in Händen von Spekulant befindet, die es entweder für einen Spottpreis gekauft oder die überhaupt nichts dafür bezahlt haben, weil sie irgend einen politischen Freund haben, der den Rest mit ihnen teilt, die aber jetzt die höchsten Preise dafür fordern. Und ein weiteres Unglück ist, daß diese Leute ihren Anteil an den Steuern bei weitem nicht tragen. Würden sie für das unbenutzte Land ebenso hoch bezahlen, wie der Farmer, der es in manchen Schwelgereien kosten lassen muß, wenn er ertrüben will, so würden solche Landereien bald zu annehmbaren Preisen auf den Markt kommen und solches Land würde für Anführer ebenfalls zur Verfügung. Wenn eine neue Einwanderungspolitik Erfolg haben soll, so muß mit ihr auch eine neue Gesetzgebung zur Erleichterung aller dieser Nebenfragen Hand in Hand

gehen. In erster Linie muß Land verfügbar gemacht werden; dann muß den Tausenden von Leuten in Europa, die gern nach hier kommen würden, die Lebensbedingung erleichtert werden, so oder so. Wenn jeder Anführer bezu. jeder Farmer im Durchschnitt für die Eisenbahn 100 Dollar im Jahr zahlt, wie die Eisenbahnen selbst behauptet haben, so würden hunderttausend Anführer den Eisenbahnen zehn Millionen Dollar im Jahr einbringen.

Wer arbeiten will und wer sich den Winter hindurch nicht von der Stadt ernähren lassen will, der kann Arbeit finden. Wie der hiesige Vertreter des „Employment Bureau of Canada“ mitteilt, werden schon jetzt mehr als dreitausend Männer für die östlich von hier im westlichen Ontario zu eröffnenden Holzschlägerlager gesucht, nämlich bei Kenora, Keewatin, Dryden, Fort Francis und Sault Ste. Marie. Die Löhne schwanken je nach Erfahrung zwischen \$30 und \$33.50 pro Monat bei freier Verpflegung. Wird hier im Westen immer in einer ganz besonderen merkwürdigen Lage. Zur Erntezeit importieren wir Getreide aus den Staaten, die bei weitem nicht alle nach dem Osten zurückkehren, sondern im Winter hier die Zahl der Arbeitslosen vermehren. Es ist umso merkwürdiger, daß solche und andere Leute sich bemühen, in den genannten „Lumber Camps“ Arbeit zu finden, als wir, trotz aller gegenteiligen Behauptungen, vom gesellschaftlichen Standpunkt aus nicht den besten Zeiten in diesem Winter entgegengehen. Die gesellschaftliche Lage ist, wenn auch gerade nicht schlecht, keineswegs glänzend, weil die Farmer bei weitem nicht das für ihr Getreide erhalten, was sie erwartet haben; ganz abgesehen davon, daß der Farmer noch an Schulden vom Jahre vorher laboriert. Die Lage macht sich außerdem noch dadurch bemerkbar, daß eine große Anzahl sonst guter Farmer zum Verkauf angeboten werden, ohne daß sich Käufer dafür finden. Als es uns gut ging, reise als wir große Ernten hatten und hohe Preise für den Weizen erhielten, war namentlich die Nachfrage nach Farmen von Seiten amerikanischer Farmer sehr stark. Das hat jetzt fast ganz aufgehört und es wird sogar von einer starken Rückwanderung nach den Ver. Staaten berichtet. Diese Rückwanderung — es heißt, daß fast ebenso viele Personen nach

## Auf Weihnachten in die liebe Alte Heimat

Mit Spezialzug

Winnipeg nach West St. John N. B.

Abfahrt 9.20 vormittags

Samstag, den 9. Dezember 1922

Reiset auf den Dampfer „Montcalm“, der am 12. Dezember 1922 abfährt. Durchgehende Zucht-Schlafwagen werden mit diesem Zuge verbunden. Abfahrt Regina 7.35 abends, am 8. Dezember 1922.

## Spezial-Turist-Wagen

Abfahrt von Regina nach West St. John, N. B.

7.35 Uhr abds. 1. Des. für Schiff „Luncheon“, Abfahrt 8. Des. 7.35 Uhr abds. 11. Des. f. Schiff „Metagama“, Abfahrt 15. Des. 7.35 Uhr abds. 8. Des. für Schiff „Metagama“, Abfahrt 9. Des. 7.35 Uhr abds. 8. Des. für Schiff „Montcalm“, Abfahrt 12. Des.

Entscheide jetzt für die Weihnachten. Sollen Auskünfte an Verlangen von allen Agenten der

CANADIAN PACIFIC RAILWAY

den Staaten ausgewandert sind, als während des letzten Jahres von Europa nach hier einwanderten — ist auch mit die Ursache gewesen, daß kürzlich eine Konferenz in Ottawa stattfand, zwecks Festlegung einer neuen Einwanderungspolitik in großem Stil, wie sie seinerzeit von der Laurier-Regierung Ende der neunziger Jahre eingeführt wurde. Wenn die kanadische Regierung gute Anführer haben will, dann darf sie sich vor allen Dingen bei der Auswahl derselben nicht vom Nationalismus leiten lassen, wie dies bei Einwanderern aus Deutschland und Österreich leider vielfach noch geschieht. Und das trotz der Tatsache, daß sich die Einwanderer aus den beiden genannten Ländern früher so ausgedehnt bewährt haben:

Wenn der Farmer auch Grund haben mag, sich über dieses und jenes zu beklagen: über das Wetter in diesem Herbst hat er keine Ursache zu klagen nach der Regenperiode im Sep-

## CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder  
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN  
Immer mit der  
Unterschrift  
von *Dr. H. Fletcher*

## The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.

Bankers

Head Office: 676 Main St., Winnipeg, Man.

WINNIPEG, MAN.

WINKLER, MAN.

Authorized Capital \$300,000

Total Assets exceed \$1,000,000

A. F. SCHIMMOWSKI, President

ALFRED VONNEGUT, Treasurer

J. G. KIMMEL, Vice-President

G. L. MARON, Secretary

Local Governing Board, Winkler Branch:

J. A. KROEGER, Chairman

ALBERT BRAENDLE

J. B. DYCK

Wir bezahlen 4 Prozent auf Sparkassen-Einlagen und 5 Prozent auf Zeit von sechs Monaten und darüber.

## Geldüberweisungen

nach allen Teilen der Welt per Post oder Telegramm zu den günstigsten Bedingungen.

„Good Drafts“ nach Russland (Preis je \$10.40)

Kleiderstoffe für Kleiderstoffe nach Russland befördert

Für \$36.00 liefern wir für Abfertigung der folgenden Artikel:

- 5 Paar doppelseitigen Kleiderstoffe für Männer
- 5 Paar doppelseitigen Kleiderstoffe für Frauen
- 5 Paar Kleiderstoffe, Gamasen etc.
- 15 Paar Kleiderstoffe für Herren
- 20 Paar Kleiderstoffe für Damen
- 15 Paar Kleiderstoffe
- 2 Paar Kleiderstoffe
- 2 Paar Kleiderstoffe (4 Paar für Erwachsene, 2 Paar für Kinder)
- 2 Paar Kleiderstoffe (2 Paar für Erwachsene, 1 Paar für Kinder)
- Wäsche, wie Halsbinde, Hemd, Unterhose, etc.

## The MATHESON LINDSAY GRAIN CO., Ltd.

Kornhändler und Exporteure

Getreide - Kommissions - Firma  
Verkauf auf Kreditbasis. Komplette Abrechnung sobald wir beauftragt werden zu verkaufen. Kreditoren aufmerksam beauftragt. Korrespondenz gewünscht.

Senden Sie eine Probewaggon an uns

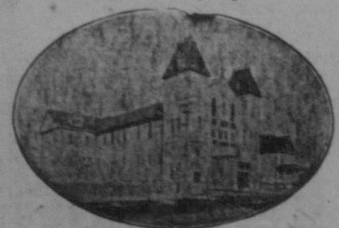
Referenzen: Royal Bank of Canada

303 Grain Exchange, Winnipeg.

Telephon 24067

## Großer Bazar

in der  
St. Joseph's-Gemeinde  
zu  
Winnipeg



am  
15., 16., 17. und 18.  
Nov. 1922.

Man schneide den Kupon aus, schreibe seinen Namen und Adresse, nebst der Zahl der Lose, die gewünscht werden, darauf und schicke ihn mit dem Betrag an

St. Joseph's Church

491 College Ave., Winnipeg

Einliegend sende ich Ihnen \$..... wofür Sie mir Lose für die große Verlosung senden mögen.

Name .....

Adresse .....

## Ich will Eier kaufen die gradiert sind

„Sowohl, Herr Braun. Ich denke Sie sollten gradierte Eier verkaufen. Andere Händler tun es auch. Warum können Sie die Eier nicht so verkaufen? Ich will gradierte Eier kaufen.“

„Was ist der Unterschied, Frau Holmes? Ich erhalte die Eier alle frisch von der Farm.“

„Diese sind vielleicht frisch von der Farm, aber manchmal finde ich ein oder zwei Eier im Duzend, die alles andere aber nicht frisch sind. Warum verkaufen Sie nicht gradierte Eier?“

„Nun, ich habe mich noch nie darüber aufgehalten. Ich verkaufe die Eier so wie ich sie erhalte. Ich bläue selbst, daß ich gradierte Eier verkaufen könnte, wenn nur Nachfrage für solche ist.“

„Viele von meinen Freunden kaufen gradierte Eier schon für lange Zeit, Herr Braun. Viele Händler gradieren die Eier selbst. Wenn Sie Ihre Kunden behalten wollen, müssen Sie es auch tun. Es ist nichts weiter als recht. Es ist unmöglich zu

wissen was man erhält, wenn Eier nicht gradiert sind.“

„Nun, Frau Holmes, von jetzt an kaufe ich gradierte Eier und verkaufe sie auch so.“

„Danke schön, Herr Braun, nehmen Sie es ja nicht übel auf, weil ich Sie daran ermahnt habe. Es war wirklich notwendig.“

## Oeffentliche Notiz

„Keine Person soll Eier versenden oder den Versand von Eiern verursachen, oder zum Verkauf ausstellen in Kisten oder Behältern, die markiert oder etikettiert sind mit dem Namen, der Klasse oder des Grades wie es in dieser Bestimmung ausgedrückt ist, wenn Qualität und Gewicht der Eier die darin enthalten sind, nicht gleich oder besser als diese Klasse und Grad sind.“

Klausel 3 des Eiergesetzes über Gradierung und Markieren der Eier. „Egg and Egg Products Act“.

Dominion Live Stock Branch, Department of Agriculture, Ottawa

## An Egg A Day